

13.15

**Abgeordneter Johann Höfinger** (ÖVP): Geschätzte Frau Präsidentin! Herr Bundesminister! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Herr Kollege Rauch von der FPÖ, ich bin enttäuscht! (*Oh-Rufe bei der FPÖ. – Abg. Strache: Das ist aber überraschend!*) Ich bin wirklich enttäuscht, Ihre Rede war ein einziger Widerspruch in sich. (*Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der SPÖ.*)

Was die Enquete betrifft: Natürlich, das war eine offene und eine wichtige Diskussion, es war wichtig, dass jeder hier seinen Standpunkt klarmacht. Genau von dieser Plattform aus müssen wir weiterarbeiten, um die Ziele erreichen zu können. Wir müssen gemeinsam die Ziele formulieren. Aber nur deswegen, weil einer eine andere Meinung hat als der andere, weil es verschiedene Meinungen gibt, zu sagen, wir machen gar nichts – so kann man nicht Politik machen. Das ist ja verantwortungslos!

Das Zweite: Die Enquete hat das Parlament, haben wir vom Umweltausschuss festgesetzt, und ich danke dem Minister, dass er kurzfristig die Zeit gefunden hat, dabei zu sein. Man soll jetzt nicht darüber klagen, dass er nicht den ganzen Tag dabei sein konnte. Er hat es möglich gemacht, hier zu sein. – Vielen Dank. (*Beifall bei der ÖVP. – Zwischenruf der Abg. Schimanek.*)

Und das Dritte: Sie haben mehrmals den ländlichen Raum erwähnt, auch die Landwirtschaft. Wissen Sie, dass der ländliche Raum momentan – neben anderen Bereichen – am meisten unter dieser Klimaveränderung leidet, dass es Jahr für Jahr Millionen- oder Milliardenschäden gibt, was die landwirtschaftliche Produktion betrifft, dass die Menschen eigentlich nicht wissen, wie sie in Zukunft arbeiten sollen, wenn sich die Bedingungen verschärfen? (*Zwischenruf des Abg. Walter Rauch.*)

Daher ist es notwendig, diese Debatte zu führen, denn im Vorfeld des Vertrags von Paris, dieses weltweiten Vertrags, ist vieles geschehen, und damit meine ich jetzt nicht die wissenschaftliche, politische oder sonstige Vorarbeit. – Nein, es ist viel geschehen, was die Weltklimaveränderung betrifft. Es ist zu Wetterphänomenen gekommen, und zwar in ihren drastischsten Auswirkungen, zu Wetterkapriolen, zu Trocken- und zu Hitzephasen, zu Überschwemmungen, zu Orkanen und vielem mehr. Und das ist der Auftrag, den wir haben: diese Angelegenheit zu lösen. Auch wir haben unseren Beitrag in den letzten Monaten und Jahren zur Lösung dieses Problems geleistet.

Es ist ein beeindruckendes Ergebnis, das die 196 Staaten in Paris erzielt haben, denn sie haben gesagt: Erstens: Es gibt ein Problem mit dem Wetter und dem Klima. Wir

haben es verstanden und wir sind ursächlich daran beteiligt, was die Auswirkungen betrifft. Zweitens: Wir sind aber auch als Menschen, als Kulturen unmittelbar davon betroffen und werden die negativen Auswirkungen spüren. Und drittens – und das war das Beeindruckende –: Wir alle, 196 Staaten, müssen und wollen gemeinsam etwas tun, um dieses Problem zu lösen, um die Situation so rasch als möglich zu verbessern.

Ich habe es erwähnt: Wir haben einen Beitrag geleistet. Auch Österreich hat sich bemüht, da viele Themen und Inhalte einfließen zu lassen. Herzlichen Dank an dich, Herr Bundesminister! Du hast bei diesen Verhandlungen ja eine lenkende und leitende Rolle im Namen der Europäischen Union gespielt – ich darf dir dazu ganz herzlich gratulieren –, und du warst es auch, der von der Beschlussfassung bis heute immer dahintergestanden ist, dass wir heute ratifizieren können – als eines der ersten Länder Europas und damit als eines der ersten Länder weltweit. – Vielen herzlichen Dank für deinen Einsatz in dieser Angelegenheit! (*Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der SPÖ.*)

Wer sich nur ein bisschen mit der Thematik befasst, der weiß, dass die Zeit drängt und dass es höchst an der Zeit ist, Maßnahmen zu setzen, um die geplanten Inhalte und Ziele, die in Paris formuliert wurden, auch wirklich umsetzen zu können.

Sehr geehrte Damen und Herren! Vielleicht ist es momentan noch nicht so greifbar, vielleicht spürt es der eine oder andere noch nicht so oder hat es in seiner bisherigen Arbeit nicht so erlebt, aber in Wirklichkeit wird heute mit dieser Ratifizierung einer der bedeutendsten Beschlüsse in der jüngeren Zeit in diesem Haus gefasst (*Abg.*

**Brunner:** *Das stimmt! Genau!*), denn dieser Beschluss wird unser Leben in vielfacher Art und Weise verändern – ich hoffe, zum Positiven.

Es werden neue Energiequellen erschlossen werden, diese werden ausgebaut werden, in einer ganz komplexen Art und Weise. Aber es wird viel Neues geben: Es wird unsere Mobilität nachhaltig verändern, mit neuen Technologien, es wird natürlich die Wirtschaft prägen. Und diesen Auftrag haben wir, diese Diskussion offen zu führen. Ich bin aber überzeugt davon, dass die Wirtschaft hier enorme Chancen vorfinden wird. Das brauchen wir auch in unserem Land. Wir haben so viele innovative Unternehmen, denen müssen wir die Plattform geben und die müssen wir auf diesem Weg auch in Zukunft begleiten. Und wir brauchen in dieser Phase keinen Rückschritt, sondern wir brauchen genau in dieser Phase Mut! Wir brauchen diese Geschlossenheit, wir brauchen ein Netzwerk, um all die Bereiche, die hier Verantwortung tragen, auch in Zukunft geordnet weiterführen zu können.

Sehr geehrte Damen und Herren! Wertschöpfung, Schaffung von Arbeitsplätzen, die Stabilisierung der Wirtschaft und das Erschließen neuer Kreisläufe, das ist das, was wir mit diesem heutigen Beschluss neu anstoßen können. Und das ist etwas, worauf wir in Zukunft auch bauen können – im Sinne der Zukunft unseres Planeten, zum Wohle unserer Kinder.

Diese Verantwortung haben wir, und ich kann Sie wirklich nur bitten, diesem Vertrag zuzustimmen. Wir von unserer Seite tun dies gerne. *(Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der SPÖ.)*

13.21

**Präsidentin Doris Bures:** Als Nächster gelangt Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Deimek zu Wort. – Bitte.